



Projekt «Spielzeugfreier Kindergarten»

Im Projekt «Spielzeugfreier Kindergarten» werden für einen Zeitraum von 8 bis 12 Wochen sämtliche vorgefertigten Spielsachen und auch Spielangebote aus dem Kindergartenalltag entfernt. Was bleibt, sind die Möbel des Kindergartens, Tücher, Matten und Kissen - also alles Dinge, die nicht extra zum Spielen erschaffen wurden und natürlich die Fantasie der Kinder.

Beabsichtigte Wirkung

Der im Kindergarten entstehende Freiraum wird von den Kindern eigeninitiativ ausgefüllt. In dieser Zeit gehen die Aktivitäten von den Kindern aus. Dadurch werden wichtige Lebenskompetenzen wie z.B. die Kommunikations- und Problemlösefähigkeit, das Verhandlungsgeschick und das Einfühlungsvermögen gestärkt. Auch das Selbstvertrauen, die Selbstwirksamkeit und die Beziehungsfähigkeit werden weiter gefestigt. Die Kinder entdecken neue Möglichkeiten und Fähigkeiten, lernen aber auch ihre Grenzen kennen. Und sie lernen mit Langeweile umzugehen respektive selbst aktiv zu werden.

Umsetzung in Niedergösgen

Kurz vor den Sportferien hiess es in den vier Kindergartenklassen «die Spielsachen werden in die Ferien geschickt». Gemeinsam entschieden die Kinder, welche der gewohnten Spielangebote sie als erstes in die Ferien schicken und dabei in die Schränke oder in den Materialraum räumen. Zeitgleich durften sie neue Materialien aussuchen: Nach und nach kamen Tücher, Seile, Kartonrollen und Kisten, Leitern, Wäscheklammern usw. in den Kindergarten. Auch das Mobiliar durfte zum Spielen verwendet werden. Es entstanden die unterschiedlichsten Ideen und neue Spielräume wie Hütten, Boote und Bewegungsparcours konnten entdeckt werden.

Das Projekt «Spielzeugfreier Kindergarten» sieht vor, dass die Kinder eigenständig Spielideen mit Material entwickeln, welches keinen vorgegebenen Spielinhalt hat. Auch das Aushalten von Langeweile, das Austragen von Konflikten oder das selbstständige Einnehmen des Znünis zu einem individuell gewählten Zeitpunkt sind Inhalte der Projektzeit.

Die Kinder genossen die Freiheit und die grösere Bewegungsmöglichkeit innerhalb des Kindergartenraumes sehr. Es entstand eine neue Gruppendynamik - einige Kinder wurden mutiger und fügten sich aktiver in das Spiel mit anderen Kindern ein. Auch Diskussionen zur gemeinsamen Lösungsfindung bei Konflikten wurden regelmässig geführt.

Die Rolle der Kindergartenlehrperson bestand darin, sich zurückzuhalten und eine aufmerksame Beobachtungshaltung einzunehmen. Das Eingreifen in laufende Prozesse sollte möglichst klein gehalten werden, damit die Kinder ihre Selbstwirksamkeit erleben

konnten. Bei Situationen, welche gefährlich werden könnten, bei Konflikten, welche die Kinder nicht selbstständig lösen konnten, oder auch bei Überschreitungen von geltenden Regeln wurde die Lehrperson aktiv.

Neben vielen Highlights gab es auch einige Herausforderungen während des Projekts. Der Lärmpegel war deutlich höher als im Normalbetrieb, was für einige Kinder (und zeitweise auch für die Lehrpersonen) anstrengend war. Einige Kinder zogen sich stärker in ein Einzelspiel zurück und verteidigten «ihre» Spielmaterialen gegenüber den anderen. Auch konnte in einigen Gruppen festgestellt werden, dass während der Dauer des Projekts immer mehr Inputs von den Lehrpersonen notwendig wurden, wie z.B. bei der Konfliktlösung, beim Einhalten von Regeln und Grenzen oder auch um Spielideen zu finden.

Nach intensiven, spannenden und aktiven neun Wochen wurden vor den Frühlingsferien die altbekannten Spielplätze wieder aus den Ferien zurückgeholt. Obwohl die Kinder die spielzeugfreie Zeit grösstenteils genossen, freuten sie sich sehr über die Rückkehr von Zeichnungstisch, Familienecke, Bauecke und anderen Spielangeboten.

Rea Kummlí / Kindergartenlehrperson

Sandra Balli / Schulleitung

